

Setzung der Parteibeschlüsse? An dieser Kernfrage der Parteiarbeit entzündete sich die Diskussion.

Ein Genosse, der eine gute Erziehungsarbeit leistet, verhält sich beispielsweise passiv, wenn es gilt, Kollegen davon zu überzeugen, daß ein ordentlich vorbereiteter und durchgeführter Unterricht auch erzieherischen Einfluß auf die Schüler hinterlassen muß. Der Genosse ist der Auffassung, wenn er einen guten Unterricht gibt, sei seine Aufgabe als Mitglied der Partei erfüllt.

Die Genossen mußten ihm sagen, daß er als Mitglied der Partei auch die Pflicht hat, für die Verwirklichung der Parteibeschlüsse, die für die Arbeit an den Schulen gefaßt worden sind und die in erster Linie von allen Lehrern einen auf hohem Niveau stehenden Unterricht fordern, mitzukämpfen. Dazu gehört vor allem, den parteilosen Kollegen die Schulpolitik unserer Partei geduldig und überzeugend zu erklären, ihnen die sozialistische Pädagogik nahezubringen, damit die gesamte Lehrerschaft schöpferisch am Aufbau der sozialistischen Schule mitarbeitet.

Auch von einigen anderen Genossen wurde gefordert, daß sie aktiver werden und parteilicher auf treten müssen. Die Diskussion war für alle Genossen sehr aufschlußreich. Sie und die Parteileitung mußten einsehen, daß ihre ganze Parteiarbeit an der Schule noch zuwenig auf ihre Hauptaufgabe orientiert war, nämlich einen pädagogisch-methodisch guten Unterricht in allen Fächern und Klassen zu erreichen.

Die Diskussion um das parteiliche Auftreten der Genossen wirft gleichzeitig die Frage auf: Hat die Schulparteiorganisation sich bisher gründlich mit den Parteibeschlüssen befaßt? Ist immer erst Klarheit bei allen Genossen für ihre politische und praktische Arbeit geschaffen worden? Wenn sich alle Genossen über den politisch-pädagogischen Inhalt der sozialistischen Schule klar sind, werden sie in der Lage sein, die parteilosen Kollegen von der Richtigkeit der sozialistischen Pädagogik zu überzeugen.

Die pädagogische Arbeit ist eine schwere und verantwortungsvolle Tätig-

keit. Damit ist gesagt, daß die Schulparteiorganisation und ihre Leitung es sich nicht leicht machen dürfen, wenn sie die neuen pädagogischen Probleme mit der gesamten Lehrerschaft meistern wollen.

Die Leitung der Schulparteiorganisation der Ernst-Schneller-Schule wird deshalb — in Auswertung der ersten und in Vorbereitung der zweiten außerordentlichen Mitgliederversammlung — ihre Arbeit mit den Parteibeschlüssen überprüfen. Sie wird dabei den „Beschluß des Politbüros des ZK der SED und des Ministerrates der DDR zur weiteren Förderung und Sicherung der schöpferischen Arbeit der Lehrer“ vom 22. November 1960 gründlich auswerten und mit den Genossen beraten, wie dieser Beschluß an ihrer Schule verwirklicht werden soll. Die Durchführung des Beschlusses soll sichern helfen, daß alle Lehrer einen qualifizierten Unterricht geben.

Daß die Genossen dabei sind, die Entwicklung zu einer sozialistischen Schule voranzubringen, beweisen ihre Vorschläge, als über die Parteiarbeit der einzelnen Genossen diskutiert wurde. Hauptanliegen war, das politische und pädagogische Gespräch ständig mit der gesamten Lehrerschaft zu führen und das Unterrichtsniveau zu heben. Der Genosse Direktor soll den Unterricht in den Schwerpunktfächern (Mathematik, Deutsch, Russisch) einschätzen und der Parteiorganisation berichten. Die Genossen wollen dann Empfehlungen ausarbeiten, wie der Unterricht und die Erziehungsarbeit verbessert werden können. Weitere Vorschläge galten dem Unterrichtstag in der Produktion, der politischen und fachlichen Qualifizierung der Lehrer sowie der Gewerkschafts-, Pionier- und FDJ-Arbeit.

Als das positivste Ergebnis der ersten außerordentlichen Mitgliederversammlung zum Umtausch der Parteidokumente ist zu werten: die Genossen erkannten, daß eine ständige Erziehungsarbeit in der Partei erforderlich ist. Und diese soll jetzt hauptsächlich davon bestimmt sein, daß jeder Genosse lernt, konsequent und beharrlich um die Durchführung der Parteibeschlüsse zu kämpfen.

(NW)